

Laibacher Zeitung.

N. 31.

Donnerstag am 7. Februar

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für eine malige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geſetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Landesregierungs-Präsidenten in der Bukowina, Franz Schmitt, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone II. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Legations-Sekretär der kaiserlich österreichischen Gesandtschaft in Paris, Hugo Grafen v. Abensperg-Traun, die k. k. Kammererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Jänner l. J. dem in den bleibenden Ruhestand tretenden Sekretär erster Klasse der Finanz-Intendenz zu Padua, Giovanni Battista Castoldi, in Anerkennung seiner fünfjährigen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Februar d. J. den Landesgerichtsrath bei dem Kreisgerichte in Tarnow, Franz Kaver Schön, zum Oberlandesgerichtsrath in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium des Aeußern hat im Einvernehmen mit jenem des Handels die bei der kaiserl. Agentie und Generalkonsulate in Jassy erledigte Vizekanzlerstelle dem Gerichtsadjunkten bei dem Kreisgerichte zu Dees in Siebenbürgen, Johann Hanswenzl, zu verleihen befunden.

Das k. k. Finanzministerium hat den Adjunkten der galizischen Finanzprokurator, Dr. Jakob v. Kulczycki, zum Finanzrath bei der genannten Finanzprokurator ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat die bei der k. k. Landeshauptkasse in Lemberg erledigte Zahlmeistersstelle dem dortigen Kontrollor Karl Kollarzowski verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an dem evangelischen Gymnasium zu Teschen, Emil Wiener, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Lambert Karl Luckmann zum Präsidenten und des Anton Samassa zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach bestätigt.

Der Vizepräsident der Olmüzer Handelskammer, dessen Wahl vom k. k. Handelsministerium bestätigt wurde, ist in Nr. 29 dieser Zeitung irrig J. Kolb statt J. J. Kolb genannt, was hiemit berichtigt wird.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 5. Februar. Die k. „Wiener Ztg.“ enthält folgendes

Protokoll.

Anwesend:

Die Repräsentanten von
Oesterreich,
Frankreich,
Großbritannien,
Rußland und
der Türkei.

Die Unterzeichneten sind in Folge der Seiten ihrer respektiven Höfe erfolgten Annahme der fünf Propositionen, welche in dem unter dem Titel Präliminarien-Entwurf hier beigeflossenen Dokument enthalten sind, nachdem sie dasselbe gemäß der zu diesem Zweck erhaltenen Ermächtigung paraphirt haben, übereingekommen, daß Jede ihrer Regierungen Bevollmächtigte ernennen wird, mit den nöthigen Vollmachten versehen, um zur Unterzeichnung der formellen Friedenspräliminarien zu schreiten, und einen Waffenstillstand und einen definitiven Friedensvertrag abzuschließen. Die besagten Bevollmächtigten haben binnen drei Wochen, vom heutigen Tage an, oder auch früher, wenn es sein kann, in Paris zusammenzutreten.

Geschehen zu Wien in fünffacher Expedition, am 1. Februar 1856.

(Unterzeichnet:)

Buol-Schauenstein.
Bourquency.
G. H. Seymour.
Gortschakoff.
Ihsam.

Wien, 4. Februar. Der kaiserlich französische Gesandte Herr Baron v. Bourquency hatte gestern die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen zu werden; derselbe wird im Laufe dieser Woche die Reise nach Paris antreten und in einigen Monaten sammt Gemalin wieder in Wien eintreffen. Die Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte übernimmt inzwischen der erste Legationssekretär Vicomte de Serre.

— Se. Erlaucht der Herr Oberst-Hofmarschall Landgraf Friedrich Egon zu Fürstenberg in der Baar und zu Siedlingen ist heute (den 4. Februar) um halb 5 Uhr Früh verschieden. Der hohe Verstorbene war geboren den 26. Jänner 1774; er vermählte sich am 14. Oktober 1780 mit der Prinzessin Theresia, einer Tochter des Fürsten Joh. v. Schwarzenberg.

— In den Salons Sr. Erzellenz des Herrn Ministers Grafen v. Buol fand gestern ein Bankett Statt, an welchem die sämtlichen Herren Minister, dann vom diplomatischen Korps der kais. russische Gesandte Fürst v. Gortschakoff, Graf Stadelberg, der englische Gesandte Sir Hamilton Seymour, der französische Gesandte Baron v. Bourquency, der türkische Geschäftsträger Iskan Bey u. m. A. theilnahmen. — Heute war bei Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten v. Schwarzenberg großes Diner, an dem auch Fürst Gortschakoff theilnahm. — Morgen gibt der k. spanische Gesandte Herr Tropez de Ayllon ein Bankett, zu dem Fürst Gortschakoff geladen ist, der sich über-

haupt in den höheren Kreisen besonderer Auszeichnung erfreut.

— Nachdem die Wiener Handelskammer in ihrer letzten Sitzung die Grundzüge des neuen Gewerbegesetzes berathen hatte, wurde die Kommission nun beauftragt, auf das die Grundzüge betreffende Gutachten gestützt, in die einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfes einzugehen und ihre dießfälligen Anträge mit Beschleunigung vorzulegen.

— Die zwei neuen Schrauben-Kriegsdampfer, durch welche die k. k. Marine demnächst vermehrt wird, erhalten die Namen: „Prinz Eugen“ und „Erzherzog Friedrich.“

— Es verlautet, daß Kriegsschiffe eine Uebungsreise nach Brasilien antreten, und an derselben 6 Kriegsschiffe, 2 Segelregatten und 4 Dampfer Theil nehmen werden. In den betreffenden Kreisen in Triest heißt es, daß diese Schiffe vielleicht schon im Frühjahr in See stechen werden.

— Im Laufe des Monats Februar wird in Wien zur Regelung des für Italien projektierten Eisenbahnezes ein Eisenbahn-Kongreß abgehalten werden, bei welchem die sämtlichen theilnehmenden Regierungen durch Bevollmächtigte vertreten sein sollen. Von Seite Toscana's wird der Staatsrath Graf Cantano Zuchini dabei interveniren.

— Se. Eminenz der Herr Kardinal Fürst-Erzbischof von Wien, Othmar Ritter v. Rauscher, hat beschlossen, ein Haus für die katholischen Pilger aus Oesterreich zu Jerusalem aus den Mitteln jenes Fonds zu bauen, dessen Protektor er ist. Durch die k. k. Internuntiatur wurde die Bewilligung der Pforte zum Ankauf der nöthigen Grundstücke in Jerusalem erwirkt und Herr Anton Endlicher, Beamter des k. k. Handelsministeriums, der auch den Bauplan entwerfen wird, begleitet von zwei Werkmeistern und ausgerüstet mit den nöthigen Mitteln, schon in wenigen Tagen seine Reise nach Jerusalem antreten, um den Bau, der binnen Jahresfrist vollendet sein soll, zu leiten.

— Am Abend des 30. Sept. 1791 wiederholte das Theater im „Freihaus“ an der Wien von dem ersten Jubel der Begeisterung über Mozart's „Zauberflöte.“ Die Kunde von diesem unerhörten Erfolg traf unseren großen Meister bereits auf dem Siechbett, von welchem er sich nicht mehr erheben sollte. Fünfundsechzig Tage darauf starb Mozart, eben so viele Jahre später Mozart's erste „Pamina.“ Heute Morgens um 7 Uhr ist nämlich Fräulein Gottlieb, welche bei der ersten Aufführung der „Zauberflöte“ die Partie der „Pamina“ sang, hier gestorben. Fräulein Gottlieb hatte ein Alter von 93 Jahren erreicht.

— In Graz wird sich nächstens ein „Frauen-Gesangsverein“ bilden, der sich die Ausbildung weiblicher Gesangstalente zur Aufgabe gestellt hat.

— In Prag hat dieser Tage die Unvorsichtigkeit wieder ein Opfer gefordert. Eine alte Frau kam mit dem Ofenfeuer in so nahe Berührung, daß die Kleider derselben entzündet wurden; obzwar die Flammen bald gelöscht wurden und die Verbrennung keine bedeutende war, so wirkte doch der Schrecken so bewältigend auf die alte Frau, daß die Unglückliche 6 Stunden nach dem Vorfalle den Geist aufgab.

— Auf der südöstlichen Eisenbahn hat auf der Strecke von Pesth nach Neuhäusel vom 1. auf den 2. d. M. und bis zum Morgen des 3. ein starker

Schneefall mit Sturmwind stattgefunden. An neun Stellen war die Bahn ganz verweht, so daß drei Lastzüge trotz aller Anstrengungen, die mit Hilfsmaschinen, Schneepflügen zc. zc., unter Anziehung starker Arbeitskräfte gemacht wurden, nicht freigemacht werden konnten. Der Abendzug von Pesth mußte am Freitag von Galotta nach Pesth zurückkehren und am Samstag wurde die Bahn so weit frei gemacht, daß der Abendzug von Pesth abgehen konnte, welcher auch Sonntag Früh um 10 Uhr 45 Minuten in Wien anlangte.

Die Hilfsmaschinen sind mit dem Schneepfluge auf den verschneiten Lastzug aufgestoßen und hierbei sind die Wagen etwas beschädigt worden.

In der heute den 4. Februar um 6 Uhr Abends im Vereinslokale stattfindenden Monatsversammlung des niederösterreichischen Gewerbevereins wird Herr C. Zimmermann Namens der Abtheilung für Druck und Weberei einen Antrag zur Ausschreibung von Preisen auf die besten und gelungensten Zeichnungen für Bouleardbücher stellen.

Aus sicherer Quelle wird dem „Pesther Lloyd“ mitgetheilt, daß die Oedenburg-Kanischaabahn ihre natürliche Ergänzung, d. h. ihre Verlängerung bis an die Donau durch die Ausführung der Kanischa-Fünfkirchner Linie erhalten wird. Die Donau tritt so, auch in ihrem unteren Theile, in beschleunigte Verbindung mit Wien und Triest; ist einmal die Belgrad-Konstantinopler Bahn hergestellt, so gewinnt diese Linie noch mehr an Bedeutung. Jedenfalls erschien die Oedenburg-Kanischaer Strecke ohne diese Ergänzung als ein Fragment, dem die Vollendung abging. Als Gründer dieses neuen Unternehmens, wozu der Beschluß am 12. Jänner in einer Comitéberatung zu Oedenburg gefaßt wurde, nennt man: die Fürsten Esterhazy und Bathyanyi, die Grafen Georg Festetics, Alexander Erdödy und Karl Zichy, ferner die Herren M. L. Biedermann und Comp. in Wien, von Inkey zu Verény, von Somfich und Tzurl in Oedenburg.

Cilli, 1. Februar. Ein Aufsatz in der „Triest. Ztg.“ schildert die Produktionsfähigkeit der Kohlenwerke unserer Nachbarschaft, und bezeichnet niedrig gestellte Eisenbahnfrachtsätze für Kohlen als eine „Lebensfrage für Triest“, indem nur dadurch die Möglichkeit geboten wird, die enormen Schätze, welche die Natur in unserer Gegend an mineralischer Kohle aufgehäuft hat, dort im Interesse des Handels, der Industrie und des großen Publikums zu benützen.

Hier schließt man sich den in jenem Artikel geäußerten Ansichten und Erwartungen in Betreff der dießfälligen Bestimmungen unserer erleuchteten Regierung in vollstem Maße an, da es auch für die hiesige Gegend von größter Wichtigkeit ist, daß unser junger Bergbaubetrieb durch die möglichst größte Erweiterung des Absatzkreises in die Lage versetzt werde die Erzeugungskosten auf jenes Minimum zu bringen, auf das sie bei einem großartigen Absatz reduziert werden könnten; denn daß beim Kohlenbergbau sich die Herstellungskosten in dem Grade vermindern, als der Absatz, beziehungsweise die Ausbeute, gesteigert wird, ist wohl selbst dem Laien zur Genüge bekannt.

Wohlfeile Kohlen sind aber auch eine Lebensfrage für die Eisenindustrie, und diese beginnt in unserer nächsten Nachbarschaft bereits eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen, indem das eine Stunde von hier liegende Walzwerk Storé, dessen Einrichtungen auf den Stand des neuesten technischen Fortschrittes gebracht sind, und das so eben mit der Einführung des Gasofenbetriebes seine Produktionsfähigkeit zu verdoppeln im Begriffe ist, jetzt schon täglich weit über 500 Menschen beschäftigt.

Die Kunde, daß die bisherige Ausweichschiene des Walzwerkes Storé durch Erlass des k. k. Handelsministeriums zu einer Station der k. k. Staatsbahn erhoben wurde, und daß dieses Etablissement somit binnen wenig Wochen sowohl für den Personals als für den Warenausport mit jener großen Arterie des nationalen Verkehrs in direkte Verbindung treten wird, wurde daher hier mit allgemeiner Theilnahme vernommen.

Abgesehen von den wesentlichen Verkehrserleichterungen, die dadurch der Gewerkschaft und dem Pu-

blikum verschafft werden, gereicht die erwähnte Verfügung sowohl dem Gründer und Eigenthümer dieses Werkes (von Puzer aus Tirol), als dem Direktor desselben (Ingenieur Frey) auch zur ehrenden Anerkennung der durch rastlosen Eifer erlangten Wichtigkeit ihres Unternehmens, jedem strebsamen Industriellen des Kaiserstaates aber liefert sie einen neuen Beweis, wie unablässig die kais. Regierung jede solche, die Nationalwohlthat fördernde Thätigkeit zu würdigen und zu unterstützen bemüht ist. (Tr. Ztg.)

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze wird der „Agr. Ztg.“ unterm 23. Jänner geschrieben:

Seit 4 Tagen fanden zwischen den Montenegriern der Cernica'er Nahe und den österreichischen Unterthanen in Pastrovic einige Grenzrepressionen statt. Uebrigens waren die Behörden Montenegro's bestrebt, stets das geraubte Vieh zurückzustellen, und ließen die Uebelthäter verhaften und nach Cetinje zur Abstrafung abführen; auf diese Art ist die Ruhe wieder hergestellt. — Ein gewisser Vul Golubov Zuzza, der sich seit 30 Jahren bereits als montenegrinischer Flüchtling in der Türkei aufhält, verlangte vom Fürsten eine Art Schutzwache, da er nächstens kommen werde, um das im verflossenen Sommer im Thale von Nisic gemähte Heu abzuholen; der Fürst jedoch gab diesem Ansuchen nicht nur kein Gehör, sondern verbot absolut den Montenegriern, sich dabei zu betheiligen. Bei solchem Umstande kann die Abreise des Fürsten nach Triest zu Reibungen in jenem Thale Anlaß geben, und leicht einen traurigen Konflikt herbeiführen, indem der Flüchtling Zuzza bei 700 Hirten zum Schutze des bedrohten Heues gesammelt haben soll.

In Cetinje wird ein die Pfarrer betreffendes Gesetz vorbereitet. Man sagt, daß eine aus dem Senatspräsidenten, einem Archimandriten und einem Hegumen zusammengesetzte Kommission festgesetzt wird, bei welcher sich jeder Pfarrer einer Prüfung wird unterziehen müssen; die für unfähig zu ihrem Amte Befundenen müssen die Seelsorge verlassen und werden, wenn sie nicht Vermögen haben, in Klöster gegeben. Es scheint, daß dieses Gesetz Widerstand finden wird und bereits findet, um so mehr, da es sich um so einflußreiche Personen handelt, als es die Geistlichen sind. Der Senatspräsident Georg Petrovic befindet sich seit einigen Tagen in Cattaro in ärztlicher Behandlung.

Deutschland.

† Auf verschiedenen Gütern des Carthauer und des Berenter Kreises (Preußen) hatte sich, in Folge des Druckes der nahrungslosen theueren Zeit, unter der kassubischen Bevölkerung schon seit längerer Zeit eine dumpfe Gährung bemerklich gemacht, welche sich in jüngster Zeit bis zur Drohung von Mord und Brand gegen die (meist Deutschen) Guts herrschaften steigerte. Der bei dem rohen, jähzornigen und rachfüchtigen Charakter des ländlichen Proletariats in jenen Gegenden nur zu sehr zu fürchtenden Verwirklichung dieser Drohungen zuvorzukommen, schien die Sendung von Militär nothwendig, und ist demnach kürzlich nach jedem der beiden Kreise je eine Kompagnie abgegangen.

Italien.

Die „Gazz. di Genova“ bringt einen längeren, das neue piemontesische Anlehen betreffenden Artikel, von dem man mit Bestimmtheit glaubt, daß er vom Grafen Cavour selbst herrührt. In demselben wird auseinandergesetzt, daß das Anlehen im Betrage von 30 Millionen Frank's trotz des Friedensschlusses kontrahirt werden müsse, da die Regierung Verpflichtungen eingegangen sei, von denen der Friede sie nicht entbinde. Weiter wird in dem Artikel nachgewiesen, wie es für den Staat weit vortheilhafter sei, wenn das Anlehen im Inlande und nicht im Auslande kontrahirt werde; es liege daher im Interesse der piemontesischen Finanziers, dießfällige Anerbieten zur Uebernahme der Anleihe zu machen, deren Veranschlagung, falls Friede werde, mit 90 pCt., falls der Krieg fortdaure, mit 80 pCt. ungefähr stattfinden solle.

Großbritannien.

Die englische Thronrede.

Die feierliche Eröffnung des Parlaments fand am 31. Jänner unter Beobachtung der herkömmlichen Zeremonien, bei größerem Menschendrange als voriges Jahr, statt. Als die Königin auf dem Throne Platz genommen, sprach sie folgende Thronrede:

„Mylords und Gentlemen! Seit dem Schlusse der letzten Parlamentssession haben die Waffen der Allirten einen glänzenden und wichtigen Erfolg errungen. Sebastopol, die große Feste Rußlands im schwarzen Meere, ist der beharrlichen Ausdauer und kühnen Tapferkeit der verbündeten Heere unterlegen. Die Flotten- und Heeresrüstungen für das kommende Jahr haben nothwendigerweise meine ernste Aufmerksamkeit in Anspruch genommen; aber während ich entschlossen war, keine Anstrengung zu unterlassen, welche den Kriegsoperationen Nachdruck verleihen könnte, erachte ich es für meine Pflicht, keinerlei Eröffnungen abzulehnen, die vernünftiger Weise auf einen sicheren und ehrenvollen Frieden Aussicht bieten konnten. Als demnach der Kaiser von Oesterreich mir und meinem erlauchten Allirten, dem Kaiser der Franzosen, vor Kurzem das Anerbieten machte, seine gute Dienste (good offices) beim Kaiser von Rußland geltend zu machen, mit der Absicht, dahin zu trachten, eine freundliche Beilegung der zwischen den kämpfenden Mächten schwebenden Streitpunkte zu erzielen, willigte ich in Gemeinschaft mit meinen Verbündeten ein, die dergestalt gemachten Anerbietungen anzunehmen, und ich habe die Befriedigung, Ihnen mitzutheilen, daß gewisse Bedingungen festgestellt worden sind, die, wie ich hoffe, die Grundlage eines allgemeinen Friedenstraktats bilden dürften.

Unterhandlungen behufs eines solchen Traktates werden binnen Kurzem in Paris eröffnet werden.

Bei der Führung dieser Unterhandlungen werde ich sorgfältig darauf achten, die Zwecke, um deren willen der Krieg unternommen wurde, nicht aus den Augen zu verlieren; und ich werde es für Recht halten, in meinen Rüstungen zur See und zu Lande um keinen Grad nachzulassen, bis ein befriedigender Friedenstraktat abgeschlossen sein wird.

Obwohl der Krieg, in dem ich begriffen bin, durch Ereignisse im Süden Europa's herbeigeführt worden ist, habe ich doch meine Aufmerksamkeit nicht von den Verhältnissen im Norden abgezogen, und habe, in Gemeinschaft mit dem Kaiser der Franzosen, mit dem Könige von Schweden und Norwegen einen Traktat abgeschlossen, welcher defensive, auf seine Staaten bezügliche Engagements enthält, und auf die Erhaltung des politischen Gleichgewichts in jenem Theile Europa's abzielt.

Mit der Republik Chili habe ich ebenfalls einen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag abgeschlossen, und habe die Weisung ertheilt, daß diese Traktate Ihnen vorgelegt werden.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Die Voranschläge für's kommende Jahr werden Ihnen vorgelegt werden. Sie werden dieselben in einer Weise entworfen finden, daß sie für die Bedürfnisse des Krieges Fürsorge treffen, für den Fall, daß unglücklicher Weise kein Frieden abgeschlossen werden sollte.

Mylords und Gentlemen! Es gereicht mir zum Vergnügen, zu bemerken, daß ungeachtet des Kriegesdruckes und trotz der Lasten und Opfer, die er meinem Volke nothwendig auferlegt hat, die Hilfsquellen meines Reiches unverringert geblieben sind. Mit Zuversicht baue ich auf den mannhafte Geist und die erleuchtete Vaterlandsliebe meiner getreuen Unterthanen, welche den mir bis jetzt in so edler Weise gewährten Beistand auch ferner bieten werden, und sie können sich versichert halten, daß ich ihnen keine Anstrengungen zumuthen werde, die nicht durch eine gebührende Rücksicht für die großen Interessen, die Ehre und die Würde des Reiches geboten sind.

Ich empfehle Ihrer aufmerksamen Erwägung mancherlei Gegenstände, die den Fortschritt im Innern betreffen.

Der Unterschied, der in einigen wichtigen Einzelpunkten zwischen den Handelsgesetzen Schottlands und denen der anderen Theile des vereinigten Königreiches besteht, haben einer großen Anzahl meiner handeltreibenden Unterthanen Angelegenheiten verursacht. Man wird Ihnen Maßregeln vorlegen, um diesem Uebelstande abzuhelfen.

Man wird Ihnen ferner Maßregeln vorschlagen zur Vereinfachung, und daher Verbesserung der Gesetze, die sich auf die Theilhaberschaft im Geschäfte beziehen (partnership), um auf diese Weise die geschäftliche Kapitalsverwendung zu erleichtern.

Das System, nach welchem Rauffahrtschiffe Lokal- und Passirzölle unterworfen sind, hat zu vielen Beschwerden Anlaß gegeben. Man wird Ihnen Maßregeln unterbreiten, um in diesen Angelegenheiten eine Erleichterung herbeizuführen.

Anderer wichtige Maßregeln zur Verbesserung von Gesetz und Recht in Großbritannien u. Irland werden Ihnen vorgelegt werden, und Sie werden ihnen ohne Zweifel Ihre aufmerksame Erwägung angedeihen lassen.

Es ist mein heißes Gebet, daß der Segen der göttlichen Vorsehung Sie in der Berathung dieser wie aller andern Angelegenheiten begleiten, und dieselbe zur Förderung dessen führen möge, was der große Zweck meiner unwandelbaren Sorgfalt ist, der Wohlfahrt und des Glückes meines Volkes.

Nach Verlesung dieser Rede ging das Parlament auseinander. Um 5 Uhr versammelte sich das Haus der Gemeinen wieder, und die Antwort-Adresse auf die Thronrede ward verlesen. D'Israeli unterstützte dieselbe und erklärte, er werde das Ministerium unterstützen, gleichviel, ob es sich für den Krieg oder den Frieden entscheide. Ueber die mit der Belagerung von Stars zusammenhängenden Ereignisse sprach er sich in mancher Beziehung tadelnd aus. Lord Palmerston erklärte, er glaube an den Frieden. Alles be-rechtigte zu der Hoffnung, daß er zu Stande kommen werde. Doch habe man die nöthigen Maßregeln er-griffen, um allen Eventualitäten für den Fall bege-gnen zu können, daß der Krieg noch ein ganzes Jahr dauere, obgleich Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß der Friede in drei Monaten erzielt sein werde. Roebuck sprach die Ansicht aus, daß der Krieg fort-dauern müsse, bis der Entscheid durch die Waffen herbeigeführt werde.

General Sir de Pacy Evans äußerte, England sei mächtig genug, um den Krieg allein fortsetzen zu können.

Nachdem noch mehrere Reden gesprochen, ward die Adresse angenommen, und das Haus vertagte sich.

Im Oberhause erklärte Lord Clarendon gelegent-lich, daß er den Krieg um des Krieges selber willen verwerfe, und daß er sich bei den Friedensverhand-lungen in Paris nach Kräften bestreben werde, den Frieden herbeizuführen. Das ganze englische Kabinet theile diese Gesinnungen und das Gleiche sei in Be-zug auf den Kaiser Napoleon der Fall. Der Waf-fenstillstand müsse kurz und der Friede nicht schimpf-lich für Rußland sein, wenn man sich Dauer von demselben versprechen wolle. Der Earl von Derby sprach in demselben Sinne wie d'Israeli.

Schweden.

Aus Stockholm, 22. Jänner, berichtet „Deutschland“:

„Wie das gestrige „Aftonblad“ mittheilt, berei-tet das Konfistorium der Stadt Stockholm eine neue Katholikenverfolgung vor. Es hat sich dasselbe näm-lich mit einem Schreiben vom 19. Dezember v. J. an das Oberstatthalteramt gewendet, um durch dessen Vermittlung von dem Pfarrer der hiesigen katholi-schen Gemeinde Namen und Wohnort derjenigen Per-sonen zu erfahren, die, wie dem Konfistorium ange-zeigt worden, vom Protestantismus zur katholischen Religion übergetreten, sowie auch Namen und Wohn-ort der protestantischen Eltern, die nach derselben An-zeige ihre Kinder zur katholischen Schule schicken (um deutsch und französisch zu lernen). Am 14. d. M. hat nun das Oberstatthalteramt in der erwähnten

Angelegenheit an den Herrn Pfarrer der katholischen Gemeinde ein vom Oberstatthalter Grafen J. Hamil-ton unterzeichnetes offizielles Schreiben gerichtet.

Rußland.

Aus St. Petersburg, 26. Jänner, schreibt man der „Schles. Ztg.“: Wie der Kaufmannsstand über die Friedensausichten denkt, und wie zuversicht-lich er an eine baldige Beilegung des großen Streit-es glaubt, davon haben die mitgetheilten Notizen über die Handelsbewegung der letzten Tage ein schla-gendes Beispiel gegeben. Die „Nordische Biene“ spricht zuerst über die an den Frieden geknüpften Hoffnungen — „der Regenbogen des Friedens sei dem zivilisirten Europa aufgegangen“, und knüpft daran die schon oft gegebenen Rathschläge und Er-mahnungen, nun ernstlich an den Fortschritt der In-dustrie im Innern zu denken. Fabriken und Eisen-bahnen sind die beiden Punkte, um die sich jeder Fortschritt konzentriert, die ersteren, um sich dem Ein-fluß Englands zu entziehen, die letzteren, um die die Kraft des Reiches lähmenden Entfernungen zu ver-ringern.

Ein auf den Bericht des Finanzministers Brock erfolgtes Dekret hat den Kredit einer der umfang-reichsten und bemitteltesten Aktiengesellschaften erheblich erschüttert. Diese Sozietät, unter dem Namen „Rus-sische Gesellschaft der See-, Fluß- und Landasseku-ranz“, vermittelte bisher die umfassendsten betreffen-den Verkehrsgeschäfte mit Erfolg und reichlichem Gewinn. Die Kriegsverhältnisse waren jedoch nicht ohne nach-theilige Folge auf deren Geschäftsbetrieb geblieben, so daß durch oben erwähntes Dekret es für die Zu-kunft verboten ist, Aktien dieser Gesellschaft, wie das bisher gesetzlich nicht nur gestattet, sondern gewisser-maßen ein Privilegium der Gesellschaft war, als gültiges Versäquivalent an Geldesstatt bei Zahlungs-verpflichtungen an die Staatskasse oder bei Lieferun-gen für die Regierung anzunehmen.

Man schreibt aus O d e s s a vom 21. Jänner d. J.: Oestern langten aus Wien zwei Depeschen an, welche dort am 17. Jänner aufgegeben wurden und die Hoffnung auf Frieden verkündigen, der über-all als ein tiefes Bedürfnis empfunden wird.

Dies erregte hier die größte Befriedigung; man sah den Leuten auf den Straßen an, daß sie von Freude erfüllt waren. Die Spekulationen wurden aufgenommen und noch gestern wurden einige Ge-schäfte in Getreide gemacht. Der Weizen steht we-gen Mangel an Zufuhr über 8 Silberrubel im Preise und wenn demnächst die Schifffahrt beginnen sollte, so wird er noch bedeutend steigen. Am schlechtesten fahren hiebei einige Ausländer, welche in Folge der von der russischen Regierung gemachten Zusicherung, die Getreidevorräthe der Unterthanen neutraler Staa-ten um den Kostenpreis zu übernehmen, ihr Eigen-thum der Krone übergaben und bis jetzt noch keine Bezahlung erhalten haben, obwohl von St. Peters-burg amtliche Versicherungen herabgelangt sind, daß die Behörden in Odessa nicht nur den Auftrag, son-deru auch das Geld zur Auszahlung schon erhal-ten haben.

Aus der Krim und aus dem azow'schen Meere nichts Neues. Die türkischen Gefangenen haben, da man sie in kalte Räume gesperrt hatte, die Jalousien und Fensterbalken des Hauses, in welchem sie konfignirt wurden, zertümmert und sodann verbrannt, als sie dann in ein anderes Gebäude gebracht wer-den sollten, in ihrer früheren Behausung Feuer an-gelegt, welches jedoch bald gedämpft wurde. Die französischen Gefangenen werden gut behandelt und gehen in Begleitung bewaffneter russischer Soldaten zu zwei, drei Mann in der Stadt herum, um ihre Einkäufe zu machen. Hierbei trifft es sich manchmal, daß Franzose und Russe in einem Weinkeller eintre-ten und dort so lange zechen, bis sie beide ihre Mol-len vergessen; ich selbst sah, daß der nüchtern geblie-bene Franzose das Gewehr des trunkenen Russen trug und ihn unter dem Arme haltend nach der Behau-sung heimführte.

Telegraphische Depeschen.

T r i e s t, 3. Februar. Der Fürst und die Für-stin von Montenegro sind hier angelangt.

* V e n e d i g, 2. Februar. Der Getreidemarkt hat sich sehr flau gestaltet. Das Projekt einer Eisen-bahn von Cremona nach Pizzighettone ist von der technischen Provinzialbehörde und der Handelskam-mer von Cremona günstig aufgenommen worden.

* V e r o n a, 3. Februar. Ummäliger Rück-gang der Getreidepreise; rascher für Weiz, in Mailand um 4, hier um 2—5 Lire.

* L i v o r n o, 2. Februar. Verstärkte Friedens-hoffnungen bewirkten merkliche Entwerthung des Getreides und geistiger Getränke; viele Aufträge sind zurückgenommen worden.

* P a r i s, 3. Februar. Ein im gestrigen „Moniteur“ enthaltener Aufsatz bemerkt in Betreff des am 1. d. M. zu Wien gezeichneten Protokolles, die russische Acceptationsnote habe die Fertigung ei-nes Protokolls vorgeschlagen, um die Bestimmung (adhésion) der kontrahirenden Höfe zu konstatiren und die Versammlung der Bevollmächtigten binnen drei Wochen, einen Waffenstillstand und die Eröffnung der allgemeinen Unterhandlung festzusetzen (établir). England habe den Wunsch ausgesprochen, daß die Konferenzen zu Paris stattfinden und Oesterreich zu-gestimmt. Die Bevollmächtigten würden sich zu dem Behufe der Verhandlungen noch vor dem 20. d. M. zu Paris versammeln.

P a r i s 5. Februar. Der heutige „Moniteur“ bringt das Verzeichniß der Bevollmächtigten, welche auf dem bevorstehenden Kongresse zu Paris zusam-mentreten werden:

Für Frankreich: Graf v. Walewsky und Baron Bourqueney, für Oesterreich: Graf v. Buol-Schauen-stein und Freiherr v. Hübner, für England: Graf Clarendon und Lord Cowley, für Rußland: Graf Orloff und Baron Brunnow, für Sardinien: Herr von Massimo d'Azeglio, und für die Pforte: Ali Pascha und Mehemed Dzemil Bey.

* B e r l i n, Dienstag. Der k. sächsische Mini-ster v. Beust ist gestern Abends nach Dresden zurück-gekehrt.

* S t o c k h o l m, 29. Jänner. Der königl. Kabinettskammerherr Björnstierna ist gestern zur Ueber-reichung des Seraphinenordens an den Prinz Albert nach London abgereist. Gerüchtweise verlautet, der derzeitige Pariser Gesandte Graf Löwenhielm werde durch den jetzigen kgl. Gesandten am Wiener Hofe, Freiherrn v. Manderström, ersetzt werden.

* M a r s e i l l e, Montag. Der „Indus“ ist aus Konstantinopel mit Nachrichten vom 24. v. M. angelangt. Die wichtigste derselben besteht darin, daß unter den Baschi-Bozüks zu Schumla schwere Un-ordnungen vorgefallen sind.

Lokales.

L a i b a c h, am 7. Februar.

Die italienische Sitte der Corsofahrt hat sich bei uns bereits eingebürgert, und bildete gestern den Schluß der diesjährigen äußerst belebten Carnevals-Unterhaltungen. Vom schönsten Frühlingswetter begün-stigt, machten an 70 Equipagen von 3—5 Nachmit-tags die Runde um unsere liebliche Sternallee, den Platz und den alten Markt, indeß ein dichter Regen von Confetti als freundlicher Gruß von Wagen zu Wagen und in die gedrängten Schaaren der Zuseher hinslog. Es herrschte allgemein Lust und Frohsinn, wie sie bei derlei Veranlassungen kaum irgendwo, außer in den italienischen Städten, angetroffen wer-den. Die Bemerkung der „Tries. Ztg.“ über den dortigen Corso machen wir auch zu der unsern: „Wenn der National-Oekonom bei diesen theueren Zeiten die Verschwendung der Confetti auch bedauern muß, so muß sich andererseits der Statistiker zu der Hoffnung Glück wünschen, die Lücken, welche Krieg und Sen-chen in die europäische Bevölkerung gerissen, durch die zahlreichen Triumphe, die Amor und Hymen im Carnival feiern, wenigstens einigermaßen ausgefüllt zu sehen.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 5. Februar, Mittags 1 Uhr.

Niedrigere auswärtige Notierungen, fortgesetzte Gewinnrealisierungen und Geldmangel, noch mehr aber die bloße Furcht vor einer Geldklemme übten auch heute einen empfindlichen Druck auf die Papiere, der sich jedoch gegen Schluß erleichterte, da sich Geld flüssiger zeigte, als man erwartet hatte.

Die Kursvariationen waren übrigens, wie die Notierung zeigt, nicht von erheblichem Belange.

Wechsel und Valuten flau und um 1/4 pCt. niedriger als gestern. (Nordbahn-Aktien waren im gestrigen Börsenberichte nicht mit 224 - 230, sondern richtig mit 243 Geld und B a r e zu notiren.)

Amsterdam 88 1/2. — Augsburg 106 1/2. — Frankfurt 105 1/2. — Hamburg 77 1/2. — Livorno —. — London 10.23 1/2. — Mailand 107. — Paris 123 1/2.

Staats-Schuldverschreibungen zu	5%	84 1/2 - 84 1/2
ditto	4 1/2%	73 1/2 - 74
ditto	4%	66 - 66 1/2
ditto	3%	50 - 50 1/2
ditto	2 1/2%	41 1/2 - 41 1/2
ditto	1%	16 1/2 - 17
ditto	S. B. 5%	—
National-Anlehen	5%	86 1/2 - 86 1/2
Lombard. Venet. Anlehen	5%	92 - 93
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu	5%	83 - 84
ditto anderer Kronländer	5%	77 1/2 - 81
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5%	94 - 95
Dedenburger ditto ditto	5%	92 - 92 1/2
Wescher ditto ditto	5%	93 - 93 1/2
Mailänder ditto ditto	4%	91 - 91 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834		224 - 226
ditto ditto 1839		137 - 137 1/2
ditto ditto 1854		104 1/2 - 105
Banks-Obligationen zu	2 1/2%	59 - 60
Bank-Aktien pr. Stück		1030 - 1032
Escomptebank-Aktien		97 1/2 - 97 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt		283 1/2 - 284
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.		364 - 364 1/2
Nordbahn-Aktien		243 - 243 1/2
Budweis-Einz.-Gmünder		254 - 256
Pressburg-Lyn. Eisenb. 1. Emission		18 - 20
ditto 2. „ mit Priorität		25 - 30
Dampfschiff-Aktien		652 - 655
ditto 13. Emission		615 - 617
ditto des Lloyd		470 - 475
Wiener-Dampfschiff-Aktien		103 - 105
Wescher Kettenbrücken-Aktien		60 - 62
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%		88 - 89
Nordbahn ditto 5%		87 - 88
Gloggnitzer ditto 5%		74 - 75
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%		80 - 81
Como-Rentcheine		12 1/2 - 13
Esterhazy 40 fl. Lose		69 1/2 - 70
Windischgrätz-Lose		24 1/2 - 24 1/2
Baldstein'sche „		24 1/2 - 24 1/2
Reglevich'sche „		11 1/2 - 11 1/2
Fürst Salm „		39 1/2 - 40
St. Genois „		39 - 39 1/2
Palffy „		40 - 40 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio		11 1/2 - 11 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 6. Februar 1856.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G. W.	84 1/2
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G. W.	86 3/16
ditto 4 1/2%	74 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	222
„ „ „ 1839, „ 100 fl.	137 1/4
„ „ „ 1854, „ 100 fl.	105
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	363 1/2 fl. in G. W.
Aktien der österr. Kreditanstalt	283 1/2 fl. in G. W.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	77 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	1031 fl. in G. W.
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	487 1/2 fl. in G. W.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. W.	2475 fl. in G. W.
Aktien der Budweis-Einz.-Gmünder Bahn zu 250 fl. G. W.	255 fl. in G. W.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. W.	655 fl. in G. W.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. W.	467 1/2 fl. in G. W.

Wechsel-Kurs vom 6. Februar 1856.

Amsterdam für 100 Holländ. Rthl. Guld.	88 1/8	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	107 1/8	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-eins-Währ. im 24 1/2 fl. Rthl. Guld.)	105 1/2	3 Monat.

B. 120. (5)

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	78 1/8 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-26 Bf.	3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	123 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	124 Bf.	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden . . . para	258	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden . . . para	468	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 5. Februar 1856.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten Agio	11 1/4	11 1/2
ditto Rand- ditto	11	11 1/4
Gold al marco	10	10
Napoleons'dor	8.21	8.21
Souverains'dor	14.35	14.35
Friedrichs'dor	8.40	8.40
Engl. Sovereigns	10.32	10.32
Ruß. Imperiale	8.35	8.35
Doppie	—	—
Silberagio	7 1/2	8

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien . . . Früh	—	—	—	—
von Wien nach Laibach . . . Abends	9	33	4	45
Personenzug				
von Laibach nach Wien . . . Früh	—	—	10	—
ditto ditto . . . Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach . . . Nachm.	2	39	—	—
ditto ditto . . . Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest . . . Abends	—	—	3	39
„ Triest „ Laibach . . . Früh	7	40	—	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest . . . Abends	—	—	10	—
„ Triest „ Laibach . . . Früh	2	40	—	—
I. Mallespost				
von Laibach nach Triest . . . Früh	—	—	4	—
„ Triest „ Laibach . . . Abends	6	—	—	—
II. Mallespost				
von Laibach nach Triest . . . Abends	—	—	4	15
„ Triest „ Laibach . . . Früh	8	30	—	—

B. 212. (2)

Oesterreichischer Kunstverein.

Den geehrten P. T. Theilnehmern zur gefälligen Nachricht, daß die Gewinnliste und Prämien der 5. Verlosung der für das Jahr 1855 eingetroffen und gegen Schein beim Unterzeichneten verabfolgt werden.

Die Antheilscheine für 1856 können ebenfalls à 5 fl. gelöst werden.

G. Lercher,
Buchhändler.

B. 98. (4)

Pâte pectorale balsamique cristallisée,

von August Lamprecht,

Hofapotheker in Bamberg im Königreiche Baiern. Von allerhöchster Stelle genehmigt und vom Obermedizinal-Kollegium genau geprüft, werden diese Hustentabletten, ein ausgezeichnetes Linderungsmittel gegen die Grippe, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Katarrh und Brustleiden, die Schachtel zu 40 Kr. G. W. nebst Bericht verkauft in dem einzigen Depot in Laibach in der Apotheke des Herrn W. Eggenberg, zum „goldenen Adler.“

B. 217. (2)

Fastenbrezen.

Um dem vielseitigen Wunsche zu entsprechen, macht Gefertigter die ergebenste Anzeige, daß vom künftigen Donnerstag den 7. d. angefangen, täglich Abends frische Brezen bei ihm zu haben sind.

Laibach den 5. Februar 1856.

Anton Kaufmann.

B. 220. (1)

Grundlasten-Ablösungsarbeiten und jene in Militär-Entlassungs- und Beurteilung-Angelegenheiten

werden so wie hies nun übernommen in der Privat-geschäftskanzlei des **J. Fried Tertschek** in Laibach, Kapuziner-Vorstadt Nr. 58, nächst der k. k. Post.

B. 172. (3)

In einer Tuch-, Schnitt- und Modewarenhandlung wird ein Praktikant aufgenommen.

Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Comptoir.

B. 223. (1)

Wohnung zu vermieten

zu Georgi im Hause Nr. 66, Kapuziner-Vorstadt, im 1. Stock 5 Zimmer, 2 Kabinette, Küche, Speis, Keller, Dachkammer, Holzlege.

Das Nähere zu erfragen beim Hauseigenthümer Nr. 64.

B. 224. (1)

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern und Zugehör, im Pachner'schen Hause Nr. 215, Herrngasse, ist zu vergeben. Auskunft daselbst.

B. 155. (2)

Bräuhaus = Verkauf aus freier Hand.

Wer mein im Betriebe stehendes Bräuhaus in der Sternngasse Nr. 1072 zu Graz sammt Bräuers- und Gastwirthschaftsgerechtfame und allen dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Stallungen, neu erbautem Salon, Sitz- und Gemüsegarten etc. um einen sehr billigen Kaufschilling zu kaufen Willens ist, wovon nur 1/4 des Kaufwerthes bei Abschließung des Kaufvertrages erlegt werden darf, beliebe sich persönlich oder in portofreien Briefen an die Gefertigte, als Eigenthümerin, zu wenden, wo auch über den jährl. Reinertrag die Aufklärung gegeben wird.

Uebrigens empfehlen sich diese erträglichen Realitäten hinsichtlich ihrer vortheilhaften Lage und der im guten Bauzustande befindlichen Gebäude zu jeder großartigen Unternehmung.

Graz am 1. Februar 1856.

Anna Schott,
Bräumeisters-Witwe.

Wohnungen zu vermieten.

Im Hause Nr. 237 am Hauptplatz, werden zu Michaeli 1856 mehrere Wohnungen zu vergeben sein, und zwar im 2. Stocke 7 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller, Holzlege und Dachkammer.

Der 3. Stock wird vorn und rückwärts auf 4 Wohnparteien theilbar hergestellt, kann aber auch nach Wahl zu einer größern Wohnung geeignet abgegeben werden.

Bereitwillige Auskunft ertheilt der Hausbesitzer

Josef Michholzer.